

Angestachelt fühlen sich die Plattenspielerkonstrukteure von der Konkurrenz der CD-Player – und das nicht nur in Fernost, sondern auch in Old-Europa. Der lachende Dritte bei diesem harten Kampf zwischen der neuen und der traditionellen Player-Spezies ist zur Abwechslung mal der Konsument. Noch nie waren Plattenspieler so preisgünstig und – so viel sei aus dem nachfolgenden Test verraten – so gut wie heute. Da gibt es sogar welche, die ihr Geld allein schon wegen der mitgelieferten Tondose wert sind...

Plattenspieler Denon DP-21 F,

Dual CS 505-2, Hitachi HT-202, Kenwood KD-52 FB,

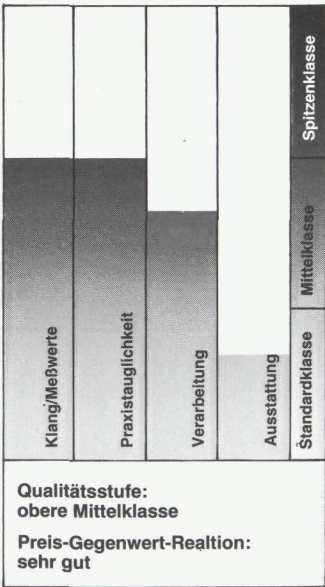
Technics SL-L1, Thorens TD 318

Qualität für alle



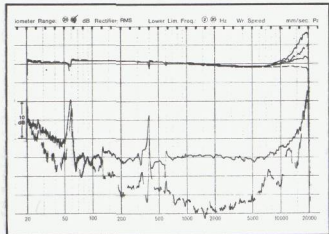


Qualitätsprofil
Plattenspieler Denon DP-21F



Denon DP-21F

Plattenspieler



Frequenzgang und Übersprechen

Technische Daten: Plattenspieler Denon DP-21 F	
Laufwerk	
Drehzahlabweichung zwischen 1 und 25 Min. nach dem Start	0,05%
Gleichlaufschwankungen (bewertet)	0,08%
Rumpelabstand (bewertet)	0,038%
Tonarm	
Auflagekraft, maximale Abweichung	0%
Effektive Tonarmmasse (ohne System)	9,3 g
Tonabnehmer	
Verwendete Auflagekraft	20 mN
Maximale Abtastfähigkeit (Tiefen)	100 µm
Tiefenresonanzgüte	2,7
Ausgangsspannung für 5 cm/sec links/rechts	7,0/6,7 mV
Frequenzgang und Übersprechdämpfung	siehe Diagramm
Vertikaler Spurwinkel	> 30 Grad
Quellimpedanz des Systems bei 20 kHz	13,8 kOhm
Optimale Abschlußkapazität (MM-System)	460 pF
Systemgewicht (inklusive Schrauben)	4,5 g
Abmessungen (B×H×T)	43,4×10,5×36,0 cm
Ungefährer Handelspreis	450,- DM
Vertrieb: Denon Halskestraße 32, 4030 Ratingen	

Aha, also ein weiterer Plattenspieler der Kunststoff-generation. Na, der kann ja wohl nur schwarz in schwarz oder silbergrau sein. Wie bitte, der DP-21 F von Denon ist mattschwarz ausgefallen mit-samt Tonarm, der in wohlbe-kannter Schwenkausführung vorliegt? Dann kann man wet-ten, daß der Plattenspieler ebenfalls in Schwarz getaucht ist – bis auf den Tellerrand, der selbstredend silbern zu funkeln hat. Und womöglich fällt auch noch die Abdeckhaube schräg nach vorn ab, um dem Plastik-kasten das klotzige Aussehen zu nehmen? So ist es! Mit die-ser Design-Prognose liegt man heutzutage so gut wie nie „da-neben“. Ein ähnliches Schema gilt auch für die silbergrauen Mäuse der aktuellen Player-Couture. Nur nicht auffallen ist die Devise.

Solide Verarbeitung

Da freut man sich schon, wenn das uniforme Schnittmuster wenigstens nicht mit Schlen-drian bei der Mechanik einher-geht. Und solide geht es beim Denon nun wirklich zu! So sit-zen vor der Rauchglashaube, die übrigens schon ab 40 Grad Neigung ihren Mann steht, me-chanisch erfreulich gut ausge-legte Kurzhubtasten mit indivi-dueller Leuchtrückmeldung für die eingestellte Plattengröße, die gewählte Tellerdrehzahl sowie die zu programmierende Wiederholfunktion. Ebenso werden die Tonarmliftstellung und der automatische Start und Stop optisch quittiert. Auch beim DP-21 F heißt es, wie so oft bei Automatikplay-ern: Vorsicht beim Autostart ohne aufgelegte Platte! Eine Schutzschaltung, die diese schlimmstenfalls „tödliche“ Gefahr für die Nadel des Ton-abnehmers bannt, gibt es nicht. Ebenso wenig – jedoch im posi-tiven Sinne – gibt es unterir-disch wirkende Kontroll- und Stellhebel für die Automatik-funktionen: Alles geht elektro-nisch oder zumindest elek-trisch. Sogar der Tonarm er-freut sich bis auf das Ausbala-ncieren mit Gegengewicht elek-tronischer Steuerung!

Antiskating per Mikroprozessor

Besonders eindrucksvoll hat der Mikroprozessor die Ska-tingkompensation im Griff! Es ist schon faszinierend zuzuse-hen, wie der langgestreckte Arm mitsamt angeschlossener Tondose auf der rillenfreien Zo-ne einer Testplatte „stehen“ bleibt, ohne auch nur um Haa-resbreite nach innen oder au-ßen abzuweichen. Da auch die Auflagekraft für den Abtaster elektronisch erzeugt wird, empfiehlt es sich, den Tonarm bei ausgeschaltetem Gerät in der Ruhestellung zu verrasten, da er sonst bar elektronischer Führung hilflos umherpendelt! Der Plattenspieler besteht aus Aludruckguß und wird vom Tel-lermotor unter Quarzverriegelung direkt angetrieben. Dabei ist es gar nicht so leicht, den kräftigen Motor etwa per Fin-gerdruck aus seiner Quarzver-riegelung zu reißen. Relativ standhaft ist auch die in die Plattenrinne eingetauchte Nadel der mitgelieferten MM-Tondose. Erschütterungen werfen sie nicht so ohne weiteres aus der einmal eingeschlagenen Bahn.

Angenehmes vom Abtaster

Nur Mäßiges von „Erstausstattungs“-Abtastern erwartend, waren wir denn doch überaus angenehm überrascht von dem, was das DL-60 von De-non alles kann. Was heißt schon überrascht. Geradezu hingerissen! Immerhin produ-ziert diese Tondose einen Klang, wie ihn auch teure Spit-zensysteme nicht wesentlich viel besser abliefern. Transpa-rent, weich, lebendig, duftig! Was will man mehr? Dazu gibt es dann gewissen-maßen gratis ein sehr gutes Laufwerk und einen ebenso guten, modern konzipierten Tonarm. Mit anderen Worten: Der neue Denon ist ein Knüller. Und das für den Preis!

Meine Stimme für quadral!



Ich bin begeistert von der vollkommenen Übereinstimmung zwischen Produkt-Philosophie und tatsächlicher Klang-Perfektion der quadral HiFi-Lautsprecher. Nach intensiven Hörversuchen steht für mich fest: quadral baut die Lautsprecher, die meinen hohen Anforderungen in idealer Weise gerecht werden.

Peter Popmann



Wir wollen die ganze Musik in ihrer vollendeten Schönheit und Klarheit wiedergeben, mit aller Dynamik und prickelnden Lebendigkeit, feinschmeckend analytisch und differenziert bis ins letzte Detail. (quadral Philosophie)

quadral HiFi-Lautsprecher

Für jeden Anspruch die richtige Leistung. Von der Regalbox bis zum High-End-Lautsprecher. Bitte lassen Sie sich präzise informieren, kreuzen Sie an, welche Preisklasse Sie besonders interessiert. Wir schicken Ihnen umgehend kostenlose detaillierte Informationen.

all-akustik · Eichsfelder Straße 2 · 3000 Hannover 21
quadral-Vertrieb: Österreich: FRANZ JUNGREITHMAYR GmbH, Eibesbrunnengasse 26, A-1120 Wien · Schweiz: GROB ELECTRONIC, Jungstr. 57, CH-8907 Wettswil
Niederlande: ADQUIPMENT B.V., Industrieweg 10-12, NL-3440 AH Woerden

Coupon

Informieren Sie mich über quadral HiFi-Lautsprecher der Preisklasse ☐ bis DM 500,- ☐ bis DM 1.000,- ☐ über DM 1.000,- pro Lautsprecher.

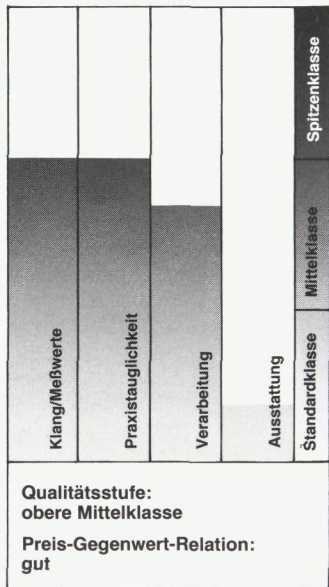
☐ Fachhändlernachweis

Meine Anschrift: _____

(Bitte senden an all-akustik, Eichsfelder Straße 2, 3000 Hannover 21)

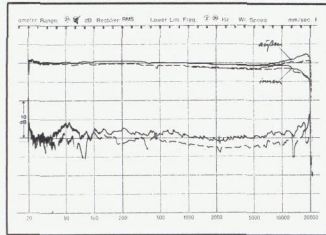


Qualitätsprofil
Plattenspieler Dual CS 505-2



Dual CS 505-2

Plattenspieler



Frequenzgang und Übersprechen

Technische Daten: Plattenspieler Dual CS 505-2

Laufwerk	
Drehzahlabweichung zwischen 1 und 25 Min. nach dem Start	0,08%
Gleichlaufschwankungen (bewertet)	0,058%
Rumpelabstand (bewertet)	0,038%
Tonarm	
Auflagekraft, maximale Abweichung	0%
Effektive Tonarmmasse (ohne System)	12,0 g
Tonabnehmer	
Verwendete Auflagekraft	15 mN
Maximale Abtastfähigkeit (Tiefen)	80 µm
Tiefenresonanzgüte	3,6
Ausgangsspannung für 5 cm/sec links/rechts	7,4/7,0 mV
Frequenzgang und Übersprechdämpfung	siehe Diagramm
Vertikaler Spurwinkel	26 Grad
Quellimpedanz des Systems bei 20 kHz	13,3 kOhm
Optimale Abschlußkapazität (MM-System)	410 pF
Systemgewicht (inklusive Schrauben)	3 g
Abmessungen (B×H×T)	43,5×14,0×36,8 cm
Ungefährer Handelspreis	450,- DM
Vertrieb: Dual Leopoldstr. 1, 7742 St. Georgen	

Auch der traditionsreiche Plattenspielerhersteller aus dem Schwarzwald hat jahrelang mit Kunststoff operiert und damit nicht wenige alteingefleischte Dual-Fans aus den seligen Zeiten des legendären Spitzenmodells „1013“ mit stabiler Holzzarge vergrault. „Zurück zur Zukunft“ lautet jetzt die Parole bei Dual: Holz ist wieder schön. Und zwar je dicker desto lieber. Deshalb ist der Holzrand des CS 505-2 auch gleich drei Finger hoch und zwei Finger breit ausgefallen. Soviel Holz fürs Geld gab es bei Dual noch nie! Schon gar nicht in derart ansprechender Verarbeitung mit handwerklich einwandfrei abgerundeten Kanten. Die echtholz-furnierte Holzzarge des neuen Players steht fest auf vier Hartplastikfüßen und wird von einer hochbauenden Abdeckhaube gekrönt, die auf etwa 80 Grad geöffnet sein will, bevor sie stehenbleibt.

Bewährtes neben Neuem

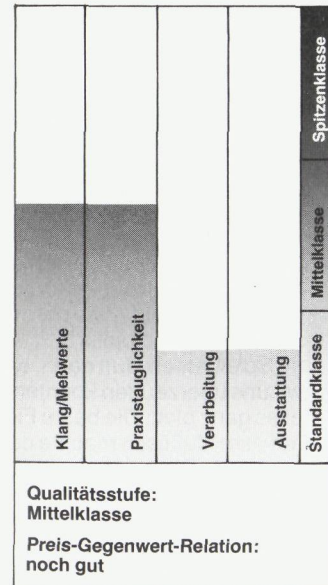
Viel Bewährtes, aber auch Neues findet man in dem neuen Player. Das Subchassis ist über vier Spiralfeder-Elastomerkombinationen straff am Außenchassis aufgehängt und dient als gemeinsame Basis für Plattenteller, Motor und Tonarm, der kardanisch aufgehängt ist. Geblieben sind auch die praktischen, von oben bequem zugänglichen Transport-sicherungsschrauben. Ebenso das massereiche, langgestreckte Tonarmrohr und der leicht mitsamt dem Tonabnehmer austauschbare Trägerkopf. Ausgeliefert wird der CS 505-2 mit dem ultraleichten Magnet-abtaster ULM 65 des dänischen Spezialisten Ortofon. Wie in alten Zeiten sind sämtliche Bedienelemente des Neuen unter der Staubschutzhaube angeordnet. Da gibt es den altbekannten Umleghebel für den Tonarmlift gleich rechts neben dem Arm auf einer ange-deuteten Konsole. Eine ähnliche Konsole gibt es auch im linken vorderen Eck unterhalb der Haube. Darauf ist der be-stens bekannte Schwenkhebel à la Dual zur Drehzahlwahl untergebracht. Konzentrisch in diesem Hebel liegt der Knopf zur Drehzahlfeineinstellung.

Trickreiche Feinmechanik

Hier hat man sich eine trickrei-che Mechanik einfallen lassen. Der Stellknopf steuert nämlich über einen Zahnriemen die Hö-henlage eines konischen Steuer-stiftes, der in die hohle Motor-welle eingreift, die axial ge-schlitzt ist. Durch die entspre-chende Aufweitung dieser An-triebswelle läßt sich die Dreh-zahl um bis zu zwölf Prozent variieren! Der Plattenteller stellt sich als leichte Druckgußkonstruktion heraus und wird per Riemen von der durchmesservariablen Motorwelle angetrieben. Zu diesem Zweck sitzt der Plat-tenteller mittels Bajonettver-schluß auf einem Plastikrad von etwa 90 Millimetern Durchmesser. Der Tellerau-ßenrand trägt eine Stroboskop-einteilung, die unter Zuhilfenahme einer externen Be-leuchtungsquelle die normge-rechte Drehzahleinstellung er-laubt. Das Gegengewicht zur Armaustarierung ist in Dual-üblicher Weise gedämpft an den Tonarm angekoppelt und schraubverstellbar. Das Ge-gengewicht dient hier auch zur – übrigens präzisen – Einstel-lung der Auflagekraft für den ULM-Abtaster. Etwas kritisch ist dagegen die Veränderung der Antiskatingkraft per Dreh-steller. Der ist zwar erfreulich leichtgängig, aber mit wenig hilfreichen Markierungen ver-sehen. Reproduzierbare Ein-stellwerte darf man nur erwar-ten, wenn man sich von höhe-ren Zahlenwerten kommend dem Sollwert nähert. Am be-sten verwendet man eine der einschlägigen Testplatten für diese Einstellarbeit! Das Klangbild, das der ULM-Abtaster liefert, ist nichts weni-ger als hervorragend. Von den besten Systemen des Marktes unterscheidet es sich nur da-durch, daß es geringfügig weni-ger vollmundig tönt. Da auch Laufwerk und Arm auf demsel-ben hohen Niveau angesiedelt sind, hilft nur eins: zugreifen! Es sei denn, man mag kein Holz.

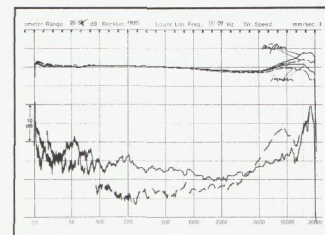


Qualitätsprofil
Plattenspieler Hitachi HT-202



Hitachi HT-202

Plattenspieler



Frequenzgang und Übersprechen

Technische Daten: Plattenspieler Hitachi HT-202

Laufwerk	
Drehzahlabweichung zwischen 1 und 25 Min. nach dem Start	0,05%
Gleichlaufschwankungen (bewertet)	0,096%
Rumpelabstand (bewertet)	0,024%
Tonarm	
Auflagekraft, maximale Abweichung	20%
Effektive Tonarmmasse (ohne System)	10,9 g
Tonabnehmer	
Verwendete Auflagekraft	12,5 mN
Maximale Abtastfähigkeit (Tiefen)	90 µm
Tiefenresonanzgüte	3,8
Ausgangsspannung für 5 cm/sec links/rechts	5,4/5,2 mV
Frequenzgang und Übersprechdämpfung	siehe Diagramm
Vertikaler Spurwinkel	26 Grad
Quellimpedanz des Systems bei 20 kHz	13,1 kOhm
Optimale Abschlußkapazität (MM-System)	260 pF
Systemgewicht (inklusive Schrauben)	6,0 g
Abmessungen (B×H×T)	43,5×10,0×36,5 cm
Ungefährer Handelspreis	400,- DM
Vertrieb: Hitachi Rungedamm 2, 2000 Hamburg 80	

Der neue Halbautomat HT-202 von Hitachi ruht gut gepolstert auf vier Weichgummilagern. Dieser Typ von Player wird bekanntlich mit dem Tonarmschwenk in Richtung Plattentellerrand gestartet und stellt den Arm nach dem Abspielen der gesamten Plattenseite wieder brav in die Ruhestellung zurück. Typischerweise fehlt dieser Playerspezies eine Sicherheitsschaltung, die ein unbeabsichtigtes Absetzen des Tonabnehmers auf der Gummimatte des rotierenden Plattentellers verhindert. Da muß man schon selbst aufpassen. Als einziges Bedienelement ist beim HT-202 der massive Lift-hebel für den Tonarm unterhalb der Abdeckhaube angeordnet. Diese „steht“ ab etwa 50 Grad Öffnungswinkel zuverlässig. Vor der abgesenkten Haube findet man einen Schiebepfeil zur Drehzahlwahl und eine Stop-Taste. Beide Bedienelemente sind mechanisch nicht gerade Edelklasse. Deutlich edler oder zumindest eleganter ist das äußere Erscheinungsbild des Hitachi ausgefallen. Dank ringsum zurückversetztem Bodenteil wirkt er nämlich extrem flach. Dieser Eindruck wird noch durch die abgeschrägte Haubenfront unterstrichen, die in eine gleichmäßig abfallende Chassisfront mündet.

Gedämpftes Tonarmrohr

Etwas Besonderes hat man sich bei der Konstruktion des Tonarmes einfallen lassen, der ausschließlich T4P-Stecksysteme akzeptiert. Das graue Armrohr mit Glimmereinschlüssen besteht aus rostfreiem Stahl, dessen Innenfläche durch eine spezielle chemische Behandlung mit mikroskopisch feinen Rissen überzogen ist. Die mit diesen Haarrissen freigelegten Kristallkörner sollen durch interne Reibung Vibrationen des Tonarmes wirkungsvoll be-dämpfen. Der Alu-Druckgußteller wird von einem quartzesteuerten Gleichstrommotor direkt, also ohne Transmissionsriemen in gleichförmige Drehung versetzt. Eine LP läßt sich bequem und sicher auf diesen Teller

auflegen und auch abnehmen, da der Tellerrand konisch auslaufend in die Tellerfläche übergeht. Um den Tellerrand herum verläuft außerdem eine stets angeleuchtete Stroboskopeinteilung, die eindrucksvoll die „Standhaftigkeit“ der quarzkontrollierten Drehzahl demonstriert. Die Kompensation der Skatingkraft, die den Tonarm gegen die Außenflanke der Plattenrinne pressen möchte, erfolgt mit einem Drehsteller, der außen neben dem Armlager angeordnet ist. Die Markierungen des Drehstellers sind derart präzise auf die Nadel des mitgelieferten Tonabnehmers abgestimmt, daß auf ein Justieren der Antiskatingkraft per Testplatte getrost verzichtet werden kann.

Gutes Laufwerk

Wo liegen nun die Stärken und wo die Schwächen des Hitachi HT-202? In ausgesprochen guter Qualität präsentiert sich das Laufwerk. Der Tonarm ist geometrisch einwandfrei ausgelegt. Zu kritisieren ist an ihm lediglich die etwas niedrige Torsionsfestigkeit. Sollte das etwa mit der Rißbildung im Innern des Armrohres zusammenhängen? Gegen Stöße ist der Player relativ unempfindlich, es sei denn, man setzt die Stöße frontal an. Solch rüde Angriffe werden mit aus der Rinne springender Nadel quittiert. Das vom Abtaster MT 12 mit bewegtem Magneten produzierte Klangbild darf rundherum als gut bezeichnet werden! Verfärbungen sind ihm fremd. Höhen werden leicht bevorzugt, kräftige Bässe dafür etwas vernachlässigt. Auf jeden Fall ist das MT 12 wesentlich besser als so viele seiner T4P-Genossen, die man beim Kauf von Plattenspielern mit genormtem Steckanschluß am Tonarm ersten „darf“. So richtig öffnet sich der HiFi-Himmel jedoch auch hier erst dann, wenn ein T4P-Abtaster der Spitzenklasse – wie etwa der in diesem Heft ebenfalls getestete Technics EPC 310 MC – angeschlossen wird!



Qualitätsprofil Plattenspieler Kennwood KD-52FB

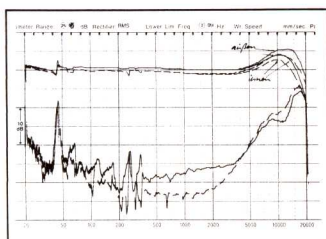
Klang/Maßwerte					
Praxistauglichkeit					
Verarbeitung					
Ausstattung					
Standardklasse	Mittelklasse	Spitzenklasse			

Qualitätsstufe:
untere Mittelklasse

Preis-Gegenwert-Relation:
gut

Kenwood KD-52 FB

Plattenspieler



Frequenzgang und Übersprechen

Technische Daten: Plattenspieler Kenwood KD-52 FB

Laufwerk	
Drehzahlabweichung zwischen 1 und 25 Min. nach dem Start	0,06%
Gleichlaufschwankungen (bewertet)	0,058%
Rumpelabstand (bewertet)	0,05%
Tonarm	
Auflagekraft, maximale Abweichung	0%
Effektive Tonarmmasse (ohne System)	10,0 g
Tonabnehmer	
Verwendete Auflagekraft	20 mN
Maximale Abtastfähigkeit (Tiefen)	80 μ m
Tiefenresonanzgüte	5,5
Ausgangsspannung für 5 cm/sec links/rechts	7,2/6,9 mV
Frequenzgang und Übersprechdämpfung	siehe Diagramm
Vertikaler Spürwinkel	26 Grad
Quellimpedanz des Systems bei 20 kHz	13,6 kOhm
Optimale Abschlußkapazität (MM-System)	790 pF
Systemgewicht (inklusive Schrauben)	6,0 g
Abmessungen (B×H×T)	42,0×11,5×36,4 cm
Ungefährer Handelspreis	360,- DM
Vertrieb: Trio-Kenwood Rembrückstr. 15. 6056 Heusenstamm	

Schwarz soweit das Auge blickt – so ist der KD-52 FB ausgefallen. Das eindeutig bevorzugte Baumaterial ist Kunststoff. Daraus besteht fast alles an diesem Player – angefangen vom recht verwindungssteifen Spritzgußgehäuse bis zu den vielen Hebelchen, die in altbekannter „Schwarzwaldmanier“ Plattenteller und Tonarm für den Automatik- und Halbautomatikbetrieb abtasten und steuern. Der Einsatz von Preßholz bleibt unsichtbar. Lediglich die Bodenplatte besteht aus diesem Material, in das auch die Gummifilzfüßchen, Marke Saugnapf, eingesetzt sind.

Das Erscheinungsbild dieses Players ist im besten Sinne schlicht, ohne billig zu wirken. Die flache Klarsichthaube mit ihren ringsum schräg nach außen abfallenden Seitenwänden steht bereits bei einem Öffnungswinkel von 45 Grad stabil. Die Vorderkante der Haube ist um einige Zentimeter zurückversetzt und gibt damit auch im heruntergeklappten Zustand die Steuertasten für Laufwerk und Tonarm frei. Einzustellen gibt es da die Plattengröße, die Drehzahl des quartzverriegelten Direktantriebes sowie die Wiederholfunktion für die gesamte Platte und den Tonarmlift. Eine Leuchtrückmeldung für den gewählten Betriebszustand wurde aus unerfindlichen Gründen nur der Quarzverriegelung sowie dem Netzanschluß spendiert.

Wackelige Tasten

Die Verarbeitung der Steuerlasten kann leider gar nicht überzeugen. Die sind nicht nur wackelig geführt und schwergängig, sondern quittieren die Betätigung darüber hinaus mit einem ungesunden Ratschgeräusch. Unter der Abdeckhaube wird das monotone Schwarz vom silbrigen Rand des Plattentellers unterbrochen, einer mittelschweren Druckgußkonstruktion, die etwa zur Hälfte ins Chassis hineinversenkt ist. Der ebenfalls in Schwarz getauchte, gerade Tonarm trägt den hauseigenen MM-Tonabnehmer V-52. Das Gegengewicht wird nach dem Ausbalancieren des Tonarms noch einige Umdrehungen weiter einwärts verschoben, bis der et-

was lose am Gewicht aufliegende Rändelring die gewünschte Auflagekraft anzeigt. Die beim Abspielen einer Platte auf den Tonarm übertragene Skatingkraft wird über einen Drehsteller per Federkraft kompensiert. Dieser Drehsteller ist erfreulich leichtgängig und erlaubt damit die „On-line“-Einpegelung der Antiskatingkraft mit Hilfe einer geeigneten Testplatte. Ohne diese geht es nicht, da der Drehsteller zwar reproduzierbar arbeitet, die an der Auflagekraft orientierten Markierungen jedoch nicht mit der optimalen Skatingkraft übereinstimmen.

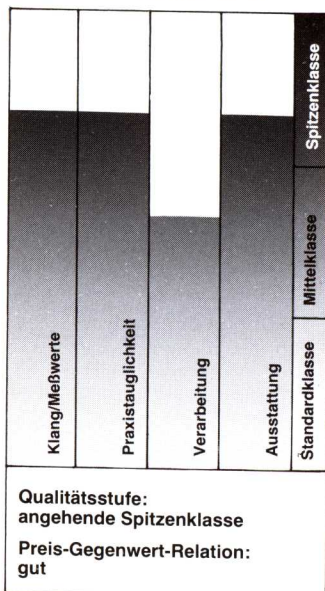
Fast widerwillig

Weniger leichtgänglich oder gar sanft geht es zu wenn die Abspielautomatik per Start-Taste aktiviert wird. Dann hebt der Arm mit einem veritablen Hopser aus der Ruhelage ab und dreht fast widerwillig und ruckend unter hörbarer Mitwirkung der unterirdischen Hebelarmada zur Platte. Übrigens setzt der Tonarm die Nadel des Abtasters auch voller Vertrauen auf die Gummimatte auf – wie die meisten Automatikspieler!

Im Spielbetrieb läuft dann, wie wir uns überzeugen konnten, alles ganz glatt. Die beste Figur auf dem Meßtisch machte das Laufwerk. Der Tonarm hingegen ist ein wenig „weich“ ausgefallen, genauer gesagt: Er ist nicht gerade besonders verwindungssteif. Nicht ganz dem heutigen Standard entspricht auch der Wert für die Brumm-einstreuung. Der übrigens fast unerschütterlich in der Platten-rille geführte Tonabnehmer gibt sich ausgesprochen bleib-läuserfreundlich und produziert ein etwas höhenbetontes, en-ges und kühles Klangbild. Die Gesamtkapazität von System und Kabel ist so hoch ausgefal-len, daß die empfohlene Ab-schlußkapazität, siehe Tabelle, unbedingt eingehalten werden sollte! Dieser Plattenspieler ge-winnt durch Systemwechsel.

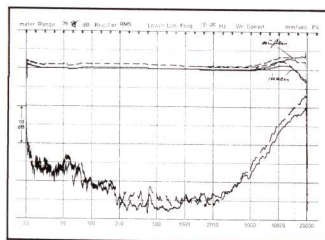


Qualitätsprofil
Plattenspieler Technics SL-L1



Technics SL-L1

Plattenspieler



Frequenzgang und Übersprechen

Technische Daten: Plattenspieler Technics SL-L1

Laufwerk

Drehzahlabweichung zwischen 1 und 25 Min. nach dem Start	0,24%
Gleichlaufschwankungen (bewertet)	0,046%
Rumpelabstand (bewertet)	0,032%

Tonarm

Auflagekraft, maximale Abweichung	0%
Effektive Tonarmmasse (ohne System)	8,4 g

Tonabnehmer

Verwendete Auflagekraft	12,5 mN
Maximale Abtastfähigkeit (Tiefen)	80 µm
Tiefenresonanzgüte	1,9
Ausgangsspannung für 5 cm/sec links/rechts	4,6/4,8 mV
Frequenzgang und Übersprechdämpfung	siehe Diagramm
Vertikaler Spurwinkel	22 Grad
Quellimpedanz des Systems bei 20 kHz	13,2 kOhm
Optimale Abschlußkapazität (MM-System)	320 pF
Systemgewicht (inklusive Schrauben)	6,1 g
Abmessungen (B×H×T)	43,0×9,0×35,0 cm

Ungefährer Handelspreis

550,- DM

Vertrieb: Panasonic
Winsberg 15, 2000 Hamburg 54

Technics stellt mit dem brandneuen SL-L1 den einzigen Plattenspieler mit Tangentialtonarm in diesem Test. Der japanische Hersteller ist darauf spezialisiert, den Tangentialarm mitsamt Armantrieb und Steuerelektronik in die Abdeckhaube zu integrieren. Das schafft zunächst mal enorm viel Platz neben dem Plattenteller, der bei hochgeklappter Haube ungestört von der Armkonstruktion frei zugänglich ist. Im Gegensatz zu seinen Vorläufern bedroht die untere, über den Plattenteller vorstehende Haubenkante des SL-L1 nicht mehr im selben gefährlichen Maße die empfindliche Oberfläche einer LP. Da die Haube bis zu 90 Grad aufklappbar ist, bleibt im Gefahrenbereich deutlich mehr Hantierfreiraum. Ein Vorteil dieser Hockepackkonstruktion betrifft den Bedienkomfort. Da der Tangentialtonarm so gut wie unzugänglich ist, erfolgt die Tonarmjustage komplett werksseitig. Dabei erleichtert die T4P-Steckkonstruktion des Tonabnehmers mit genormter Systemmasse dem Hersteller die Justierarbeit und dem Benutzer den Systemwechsel.

Hoher Bedienkomfort

Überhaupt hat man beim SL-L1 größten Wert auf Bedienkomfort gelegt. Sämtliche Laufwerk- und Tonarmfunktionen sind mit außerhalb der geschlossenen Haube gelegenen Drucktasten anwählbar. Die Tasten für Plattengröße, quartzeregelter Tellerdrehzahl, Wiederholbetrieb und Armlift sind zwar relativ zierlich ausgefallen, funktionieren jedoch ebenso wie die großflächigen Tasten für Start und Stop leichtgängig und vermitteln dabei dem Finger einen positiven Druckpunkt. Per Start- und Stoptaste läßt sich zudem der Tangentialtonarm gezielt und in zwei Geschwindigkeitsstufen an beliebige Plattenstellen fahren. Fragt sich nur, wie man beispielsweise Trennrillen durch die dunkel getönte Abdeckhaube hindurch ausmachen soll. Eine Innenbeleuchtung gibt es nämlich nicht. Trotzdem besteht keine Gefahr, daß man wegen der innen herrschenden Dunkelheit, mit sicherlich übler Folge für den Diamanten, ver-

sehtlich auf die Gummimatte des rotierenden Plattentellers absetzt. Hier gewährleistet ein über die Tellermitte vorstehender Fühlstift die notwendige Sicherheit. Dieser Stift verhindert den Armtransport solange, bis ihn eine aufliegende Schallplatte unter die Matte drückt. Ein weiterer Fühler erkennt das Aufliegen einer 17-Zentimeter-Platte, die bekanntlich einen guten Teil der Gummimatte frei läßt.

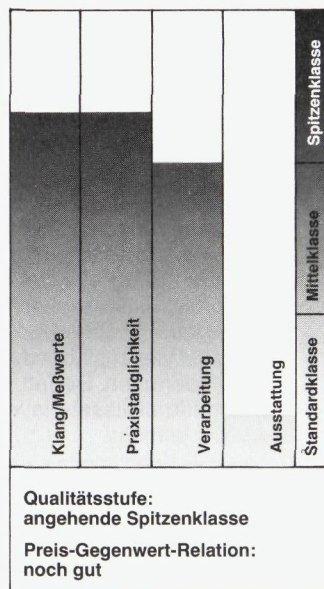
Als prinzipiell angenehm empfanden wir, daß der Plattenteller zur bequemen Vorreinigung der Schallplatte auch bei geöffneter Haube in Drehung versetzbar ist. Da dabei auch der Arm ungerührt in Abtastposition fährt, ist dringend Vorsicht beim anschließenden Absenken der Haube geboten. Nicht nur für die letztlich auf die Platte aufknallende Nadel besteht da äußerster Lebensgefahr, auch die Lautsprecher bekommen eventuell einen gehörigen Schock. Deshalb: Nach dem Reinigen der rotierenden Schallplatte zunächst einmal die Stoptaste betätigen! Das ganze Gebilde mit fast autosportlichem Aussehen sitzt übrigens mit guter Bodenhaftung auf vier ausladenden Gummifederfüßen. Gegen Stoßangriffe ist dieser Player fast völlig immun!

Kein Skatingproblem

Streng tangential zur Plattenrinne geführt, kennt der Tonarm des SL-L1 prinzipiell keine Skating-Probleme. Darüber hinaus ist dieser Arm von hoher technischer Qualität. Dieselbe Qualitätsstufe erklimmt auch der quartzkontrollierte Direktantrieb. Fast möchte man bei soviel Ausgewogenheit von einem harmonisch konzipierten Player reden – wäre da nicht der Tonabnehmer, der doch auffällig aus der Reihe tanzt! Dem können zwar keine auffälligen Unarten bescheinigt werden, Grund zum Jubel besteht aber auch nicht gerade. Das relativ neutrale Klangbild läßt kompetente Bässe vermissen und wirkt bei eingegengter Stereoperspektive eher etwas matt als spritzig. Aber der Systemtausch ist ja dank T4P-Steckanschluß problemlos, und zwei empfehlenswerte Stecksysteme findet man beispielsweise in einem weiteren Test dieses Heftes!

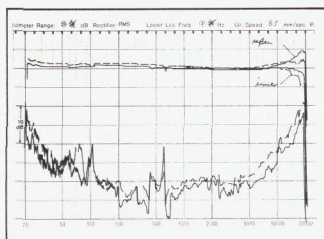


Qualitätsprofil
Plattenspieler Thorens TD 318



Thorens TD 318

Plattenspieler



Frequenzgang und Übersprechen

Technische Daten: Plattenspieler Thorens TD 318

Laufwerk	
Drehzahlabweichung zwischen 1 und 25 Min. nach dem Start	0,05%
Gleichlaufschwankungen (bewertet)	0,062%
Rumpelabstand (bewertet)	0,03%
Tonarm	
Auflagekraft, maximale Abweichung	0%
Effektive Tonarmmasse (ohne System)	10,0 g
Tonabnehmer	
Verwendete Auflagekraft	15 mN
Maximale Abtastfähigkeit (Tiefen)	90 µm
Tiefenresonanzgüte	2,55
Ausgangsspannung für 5 cm/sec links/rechts	7,0/7,5 mV
Frequenzgang und Übersprechdämpfung	siehe Diagramm
Vertikaler Spurwinkel	26 Grad
Quellimpedanz des Systems bei 20 kHz	12,4 kOhm
Optimale Abschlußkapazität (MM-System)	355 pF
Systemgewicht (inklusive Schrauben)	6,9 g
Abmessungen (BxHxT)	44x17x35 cm
Ungefährer Handelspreis	600,- DM
Vertrieb: Thorens Eichgarten 6, 7630 Lahr 1	

Ein einziger Blick genügt: Das kann ja nur ein Thorens sein. Welches HiFi-Gerät, und gar welcher Plattenspieler kann bei der heute grassierenden Design-Gleichschaltung noch mit soviel Eigencharakter aufwarten, daß die Markenzuordnung tatsächlich auf den ersten Blick gelingt? Dabei dürfte es nicht wenige geben, die das Thorens-Design als ein wenig altbacken ablehnen. Wie auch immer: Der TD 318 hat zweifellos seinen eigenen diskreten Charme. Unserer Meinung nach ist ihm sogar eine zeitlose Eleganz nicht abzusprechen. Ganz deutlich tritt diese Eleganz übrigens dann zutage, wenn man die etwas klotzige Rauchglas-Staubschutzhäube beiseite läßt und dafür öfter mal den Staub von Teakholzurnen und vom Plattenteller wischt. Der überaus solide Chassisaufbau des TD 318 manifestiert sich im enormen Gewicht der immerhin drei Finger dicken echtholzverleimten Spanplatte. Aus diesem schwergewichtigen Ding ist ein innenliegendes, unsymmetrisch geformtes, sechskantiges Subchassis ausgeschnitten, das über drei massive Blattfedern relativ steif am Außenchassis aufgehängt ist. Auf dieses Subchassis sind in bewährter Weise Plattenteller und Tonarm gelagert.

Gelungene Detaillösungen

Der Plattenteller umfaßt einen zentralen Subteller aus Kunststoffspritzguß, der über einen elektronisch geregelten Motor per Riemen angetrieben wird. Für die notwendige Laufruhe sorgt ein auf den Subteller aufgesetzter Zinkdruckgußteller, der immerhin satte zwei Kilo auf die Waage bringt. Daß im TD 318 noch einiges an echter Handarbeit steckt, verrät beispielsweise der optisch ansprechend gedrehte Außenrand des Plattentellers. Den bodenseitigen Abschluß bildet eine massive Blechwanne, die auf simplen Filzfüßen ruht. In Sachen Trittschall-dämpfung vertraut man bei Thorens offenbar voll der Subchassis-Konstruktion. Einen Netztrafo im Playerinneren sucht man vergebens. Der ist weit weg vom Chassis und vom

Tonabnehmerchassis an das Netzkabelende verbannt. Eine simple aber schlagkräftige Lösung für vom Trafo verantwortete Brummprobleme. Ganz in Schwarz ist die Tonarmkonstruktion gehalten. Um diesen optischen Leckerbissen nicht ungebührlich zu verunziern, hat man auch einen mattschwarzen Tonabnehmer in die Headshell eingesetzt. Dieser nach dem Prinzip der bewegten Spule arbeitende Abtaster stammt aus der erfolgreichen Systemschmiede von Ortofon, heißt OMP 10 und weist die typische Concorde-Gestalt der OMP-Reihe auf.

Pendel kontra Scating

Die Einstellung der Auflagekraft erfolgt mit dem Armgegengewicht. Typisch Thorens: Die Einstellung der Antiscatingkraft per Pendel am hinteren Armende. Die mutet zwar im Vergleich zu den üblichen Drehknöpfen etwas steinzeitlich an und ist auch etwas gewöhnungsbedürftig. Dafür funktioniert sie präzise und zuverlässig. Thorenstypisch und ebenfalls gewöhnungsbedürftig ist die Liftsteuerung per Drehknopf sowie der kombinierte Drehzahl- und Netzschalter. Auf dem Meßtisch erwies sich das Laufwerk des TD 318 als sehr gut. Die Subchassiskonstruktion ist sogar relativ stoßunempfindlich ausgefallen. Die optisch gelungene Armkonstruktion ist dem Laufwerk ein ebenbürtiger Partner. Der MM-Abtaster OPM-10 besticht durch seine unverfärbte Klangwiedergabe. Von Spitzensystemen ist man jedoch etwas mehr an Grundtonwärme und Tonfülle gewöhnt. Trotzdem kann man zweifellos gut mit dem OPM-10 leben. Der TD 318 kann also allen wärmstens empfohlen werden, die auf einen langlebigen Player mit ausgeprägtem Eigencharakter Wert legen.

Reinhold Martin



30 Jahre – und jung wie eh und je.

Der Zeitschriftenmarkt ist schnelllebig. Konzepte werden geboren, vom Leser nur unwillig akzeptiert und verschwinden nach kurzer Zeit wieder.

Anders bei FonoForum. Diese beispielhafte Zeitschrift startete 1956 nicht als spektakuläre Eintagsfliege, sondern als ein journalistisches Forum für kritische Schallplattenrezensionen, das sich durch Kompetenz und Sorgfalt beharrlich einen immer größeren Leserkreis erschloß. Doch FonoForum blieb auch offen für neue Themenbereiche. Ab 1962

widmete sich die Zeitschrift zusätzlich in immer stärkerem Maße der High Fidelity – in Form von Gerätetests, die heute im konkurrenzlos komplett ausgerüsteten J. V. Zentrallabor erstellt werden.

1986 definiert sich FonoForum als „kritisch, emotional und kontrovers“. Als ein im besten Sinne junggebliebenes Magazin für alle Themen, die die klassische Musik betreffen.

FonoForum
Klassik und High Fidelity